

Das «Lichtspiele» zieht ins Capitol

Neues im Oltner Filmverein: Spielort und Vorstand wechseln. Und die Protagonisten Jacqueline und Markus Arnold graben in Erinnerungen.

Urs Huber

Er zeigt Produktionen jenseits des Mainstreams, jenseits der grossen Kassenschlager, der Gassenhauer. Der Filmverein «Lichtspiele» hat sich den cineastischen Nischenprodukten verschrieben, dem leicht andern, weniger kompatiblen: der Dokumentation, dem Studio- oder Experimentalfilm etwa. Nicht ganz selbstverständlich für ein Landstädtchen. Oder eben doch? Vielleicht weil dort die Leidenschaft für den Film noch ein Destillat herzugeben vermag. Wer weiss.

Leidenschaftlicher Liebhaber kann natürlich auch seinen Preis haben. «Einmal wurde versehentlich zuerst die Spule mit dem zweiten Teil des Films eingelegt», lacht Markus Arnold, bis Ende März noch Präsident des Vereins. Und: Nach Pannen habe man die Gäste jeweils mit einem Glas Wein oder Schoggi getröstet.

Manchmal blieb der Saal leer

«Oder aber es ist vorgekommen, dass mit Ausnahme des verantwortlichen Teams niemand zur Vorstellung erschien», erinnert sich Jacqueline Arnold, ausgebildete Lehrerin und ebenfalls seit 2009 im Verein dabei. «Aber gespielt haben wir immer.» Als eigentliche Programmdirektorin hat sie in den letzten 14 Jahren das Etikett «Mama Cinema» angeheftet bekommen. Die Bemerkung, «sie hätte auch im «Lichtspiele» übernachten können», ist zur geflügelten Redewendung geworden.

Markus Arnold war 2010 Sprengkandidat fürs Präsidium. Es gab zwar einen Kandidaten, aber der fand im Kreis der Vereinsmitglieder nur minimale Unterstützung. So machte die Generalversammlung den Fachzahnarzt für Kieferorthopädie zum Präsidenten. Die eigentliche Geburtsstunde von «Arnold und Arnold» im lokalen Filmgeschäft.



Er präsidierte den Filmverein Lichtspiele Olten seit 2010, sie stellte dessen Programm zusammen. Jetzt treten Jacqueline und Markus Arnold gemeinsam mit dem bisherigen Vorstand Ende März zurück.

Bild: Bruno Kissling

Das Duo sorgte zusammen mit Vorstand, weiteren helfenden Händen und zwischenzeitlich mehr als 500 Vereinsmitgliedern (heute rund 400) für filmischen Dampf im alten Kinohaus «Lichtspiele», welches dem Verein seinen Namen gab. Das blieb nicht unbemerkt. Konsequenz: 2016 erhielt der Verein den Prix Wartenfels überreicht, 2018 gar den kantonalen Kulturpreis. Chapeau.

Dass per Ende März der ganze bisherige Vorstand zurücktritt und ein neu besetzter sein Amt antritt, ist nicht einem Eklat geschuldet, auch wenn die Situation rund um den Handwechsel der Liegenschaft im Verein mitunter für rote Köpfe sorgte. Der

Umstand hat vielmehr mit einer Zäsur zu tun.

Der neue Besitzer des Kinohauses startet nämlich den geplanten Umbau, was für den Filmverein einen Umzug bedeutet. Der zeigt sein Programm ab sofort im Kino Capitol. «Vertraglich gesichert vorerst für ein Jahr», wie Markus Arnold betont. Eine spätere Rückkehr hält der scheidende Präsident aber nicht für ausgeschlossen.

Ein beachtlicher Leistungsausweis

Eine statistische Rückblende verrät: Seit 2009 hat der Verein 1100 verschiedene Filme gezeigt, 3300 Vorführungen über die Bühne gebracht, 100 film-

ferne Events beherbergt, 55000 Kinobesuche verrechnet und 720 000 Franken eingenommen. «Brutto», wirft Markus Arnold ein, «vor Abzug aller Verleih- und Umtriebskosten.»

Zwei, drei Filme sind in spontaner Erinnerung geblieben: Christian Labharts Streifen über Giovanni Segantini etwa brachte bei der ersten Projektion 2015 satte 110 Eintritte. «Das ist der Besucherrekord für einen Film, der um 18 Uhr anläuft», sagt Jacqueline Arnold. Ebenfalls in bester Erinnerung: Martin Witz' Streifen «Gateways to New York», der sich um den Schweizer Ingenieur und Brückenbauer Othmar H. Ammann dreht. «Hervorragend»,

sagt die Programmdirektorin dazu nur.

Morbider Charme mit lebendigem Reiz

Rund 200 000 Franken hat der Verein in den Unterhalt des «Lichtspiele» eingeschossen. «Elektriker und Sanitärinstallateure waren so etwas wie Dauer Gäste des Hauses», sagt Markus Arnold. Die Decke samt indirekter Beleuchtung etwa wurden erneuert. Deren Überzug hing, bedingt durch einen Wasserschaden, in Fetzen herab. Stefan Wegmüller brachte, wie Arnold erzählt, die Sache in wochenlangem Arbeit wieder in Ordnung.

Daneben wurde ein neuer Teppich aufgezogen und Inven-

Neuer Vorstand

Am 22. Februar 2023 hat die ausserordentliche Generalversammlung des Filmvereins Lichtspiele einen neuen Vorstand bestellt. Diesem gehören an: Patrick Heller (Präsident), Franz Derendinger, Beate Hasspacher, Silvia Petrelli, Emile Stricker, Christoph von Arx und Heinrich Zimmermann. (otr)

tar beschafft: Sofas, Bühnenelemente, Weingläser, ein Geschirrspüler und, und, und. Diese Dinge suchen jetzt neue Besitzer.

Der etwas morbide Charme des «Lichtspiele» hatte auch sein Gutes. «Ja, wir waren doch völlig frei», sagt Jacqueline Arnold. Was das filmische Angebot betrifft sowieso. Aber auch infrastrukturell gab's keine Vorgaben. Es liess sich ein Entrée ohne Auflagen der Eigentümer einrichten, das Treppenhaus schmücken, die technische Infrastruktur warten, eine Bühne stellen. «Ich möchte all die Jahre hier nicht missen», sagt die Programmdirektorin.

Filmaffinität dank Stephan Portmann

Wie das Ehepaar Arnold überhaupt zum Film fand? Dafür braucht's eine Rückblende in die etwas unkonventionelleren 1970er-Jahre. Beide waren schon als Mittelschüler in Solothurn, wo Markus Arnold herkommt, im Wirkungskreis von Medienpädagoge und Publizist Stephan Portmann, dem ab 1967 ersten Leiter der Solothurner Filmtage, anzutreffen. «Filmrollen herumtragen», lacht Jacqueline Arnold. Das seien eben etwas wildere Zeiten gewesen, meinen beide. Ein Hauch von «68» schwingt mit einem Mal durchs «Lichtspiele». Eine gute Grundlage, so nebenbei gesagt.